

Der Fasching

Wir sind ja jetzt mitten drin in der Faschingszeit, die mit Musik und Tanz gefeiert wird. Es gibt Bälle und Faschingsveranstaltungen, das steigert sich hin bis zum Ende des Faschings.



Foto: f-Rossecker

Die Zeit vom Faschingssamstag bis zum Faschingsdienstag ist der Höhepunkt des Faschingstreibens. Diese Zeit nennt man auch Karneval oder Fastnacht - Fasnacht. Woher kommt dieses Wort? Karneval kommt vom lateinischen Wort für aufheben, was auch so viel bedeutet wie beenden, den Fasching beenden. Was wiederum den Beginn der Fastenzeit ausdrückte. Es ist bezeichnend, dass im Wort Fasching, Karneval oder Fastnacht schon der Beginn der Fastenzeit ausgedrückt wird.

Unser Wort Fasching entstand aus dem Wort Fastschank, der letzte Alkoholausschank am Faschingsdienstag. Das Wort Fastnacht oder Fasnacht (in der Schweiz) hängt zusammen mit blöd daherreden, faseln oder auch die Nacht vor dem Fasten, wobei mit „Nacht“ auch der vorhergehende Tag gemeint war.

In der nordöstlichen Steiermark beginnt bereits am Donnerstag die Foastwoche. Foast heißt dick, wohlgenährt, fett. Die „Foasten“ war das Fett der Tiere, die Fettwoche, weil da reichlich Nahrung am Tisch stand.

Brauchtumsgebäck ist der Faschingskrapfen, der allerdings heute zu einem Jahresgebäck geworden ist.

Woher kommt das Wort Krapfen. Die Bezeichnung Krapfen lässt sich einerseits auf den althochdeutschen Begriff „Krapho“ zurückführen, was ‚Kralle‘ oder ‚Haken‘ bedeutet, da die Krapfen ursprünglich nicht rund waren. Im Ennstaler Raum gibt es z. B. einen Krapfen in Fladenform, nicht so rund wie der übliche Krapfen, dieser wird mit „Steirerkas“ gefüllt und zusammengeklappt.

Diese Faschingszeit ist auch die Zeit des Tanzens. Ab Kathrein (25. 11.) durfte nicht mehr getanzt, auch nicht geheiratet werden. Das widerspricht sich heute mit dem Beginn des Faschings am 11. 11. um 11:11. Der Faschingssamstag ist meist der Tag der Bälle, wobei man auch sagen muss, dass die großen Bälle (z. B. Wiener Opernball am Donnerstag, der Grazer Bauernbundball am Freitag) nicht mehr am Faschingssamstag stattfinden.

Am Faschingsmontag soll so wenig wie möglich gearbeitet werden, auch spinnen war verpönt. In den kulturellen Rückzugsgebieten, wie im oberen Murtal, in der Krakauer Gegend kommen jedes 2. Jahr im Februar am „Damisch Mountog“ (Rosenmontag) die „Faschingsrenner“ wieder; ein lauter Umzug von Haus zu Haus von etwa 50 Personen mit Spitzhüten, gefolgt von einer Handelsmeute mit Pferd, Rossknecht, Schinder, Schmied usw. Der Ursprung dieses Brauches geht auf die Knappen zurück, die vor rund 200 Jahren im Bischofsloch des Prebers (2740 m) Silber abbauten. Den kreisförmigen Tanz, das Radl oder Kranzl führten diese Bergleute zum ersten Mal auf. Dieser Flurumlauf ist noch nicht zu einem Event verkommen, schon aus dem Grund, weil er den ganzen Tag dauert und weite Strecken zurückgelegt werden. Das ist auch ein heischer Brauch (ist ein Brauch, bei dem es um das Fordern oder Erbitten von Gaben geht) der männlichen Jugend. Die Begehung der Äcker und Wiesen ist auch ein Brauch, wo man sich Segen erhofft und wünscht.

Am Faschingsdienstag haben wir im unteren Murtal, in der südlichen Ost- u. Weststeiermark in den Dörfern das Blochziehen. Das Bloch ist ein langer, entästeter und entrindeter Baumstamm, der wiederum von den unverheirateten Burschen mit allerlei Scherzen durch das Dorf gezogen wird. Diesen Brauch gibt es auch in Kärnten, im Burgenland, im Inntal, ja sogar in Slowenien.



Es gibt auch beim Blochziehen verkleidete Figuren, z. B. das „Schallermandl“, ein in Woazfedern (Hüllenblätter des Maiskolbens) verkleideter Mann oder das „Moosmandl“, über und über mit Moos bedeckt. Die zwei ringen miteinander um die

Foto. Universalmuseum Joanneum

Vorherrschaft des Winters oder des Frühlings. Die Fastenzeit beginnt mit dem Glockenschlag um Mitternacht am Faschingsdienstag. Es gibt da auch noch den Brauch des Faschings begraben. Er wird unter satirischen Sprüchen verabschiedet, seine Kraft ist erschöpft, er ist tot und eine hoffnungsfrohe Zeit kann beginnen. Der Aschermittwoch ist für die Katholiken heute, gemeinsam mit dem Karfreitag der strengste Fasttag, ein gebotener Fasttag. Früher war es ja so, dass in der ganzen Fastenzeit gefastet wurde.

